

eher auf die Mitte des Feldes hinzubewegen. Das Raster ist aber dennoch ein geeignetes Hilfsmittel, um ein Schulbuch genauer zu analysieren und trotz offensichtlicher Ähnlichkeit mehrerer Bücher die Debatte über die Anschaffung eines Buches präzise zu führen.

Zum Schluss: Wer die Anschaffung eines Reli-Buches überlegt, und zur Zeit keinen Überblick hat, welche Religionsbücher auf dem Markt sind, ist herzlich zu den „Schönberger Tagen“ im RPZ – in der letzten Woche der Sommerferien – eingeladen. (Siehe Rückseite dieses Heftes). In einem großen Raum ist eine „Schulbuch- und Materialausstellung“ eingerichtet und es stehen die Dozent/innen des RPZs für eine Beratung zur Verfügung.

*Dr. Harmjan Dam ist Dozent im RPZ*

#### **Anmerkungen:**

- 1) Dr. Karl Graffmann, Was um Himmels willen sollen die Schüler aus Religionsbüchern lernen. In: Schule und Kirche 1999/2.5. 11. Auch in: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 3/1999.
- 2) Ulrich Kämmerer, Das Religionsbuch – Leit- oder Leidmedium. Entwurf1/97, 57.
- 3) Cf. Grafmann, a.a.O., 14. Er nennt hier die Makkabäerbücher. Ich denke zum Beispiel eher an Gerd Theißen, Im Schatten des Galiläers oder Dorothee Sölle, Gott denken.
- 4) Ich habe mich für das Koordinatensystem u.a. durch ein Idee des Englischen Pädagogen Gooderham inspirieren lassen. Cf. David W. Gooderham, Discussing Religious Education: a conceptual framework for the consideration of curricular issues. British Journal of Religious Education, Winter 1980.
- 5) Das Beispiel entstand im September 1999 in einem Weiterbildungskurs Ev. Religion für Sek I / BBS im RPZ-Schönberg. Nur einige Kapitelnummern aus dem Feld sind aufgenommen. Diese Methode des Eintragens in die Raster wurde hier verwendet um die Vielfalt der jetzt gängigen Religionsbücher kennenzulernen und gegenseitig zu präsentieren. Ich bedanke mich bei den Teilnehmer/innen dieses Kurses und bei meiner neuen Kollegin Gabriele Sies für die Anregungen.
- 6) Kämmerer, a.a.O., 57.

# „Es wird Regen geben“ oder gegen den (Alb-)Traum apokalyptischer Bilder

## Popmusikalischer Ansatz zur Jahrtausendwende

Myriam Anger / Uwe Böhm / Gerd Buschmann

Die Konfrontation mit apokalyptischen Themen, z.B. in Form von Sciencefiction-Filmen oder Computerspielen, den täglichen Nachrichten in Zeitungen und Fernsehen, gehören zum Alltag der Schülerinnen und Schüler. Die Popmusik ist ein wichtiges Ausdrucksmittel des Lebensgefühls und thematisiert apokalyptische Gedanken, Gefühle und Bilder. Die Schüler sorgen sich um ihre Zukunft, die ihnen sicher oft ungesichert erscheint, so dass sie diese Unterrichtseinheit unmittelbar betrifft.

Mit „apokalyptisch“ verbindet man gewöhnlich eine dunkle und bedrohliche Katastrophenstimmung. „Apokalyptik ist ein öffentlichkeitswirksames Gegenwartsphänomen“ und noch heute ist apokalyptische Literatur „Trosliteratur für Geängstigte“ und „eine Form der Seelsorge an solchen, die von Endzeitangst umgetrieben werden“<sup>1)</sup>, insofern der Weg zum Heil durch die Katastrophe führt und Apokalyptik weniger Zukunftserforschung als Gegenwartsbewältigung beabsichtigt. „Waren die Vorstellungen der früheren Apokalyptik weithin Erlösungsvisionen, so fällt der Hoffnungsaspekt in der säkularen Apokalyptik unserer Tage zumeist aus.“<sup>2)</sup> Das Wort „Apokalypse“ ist für uns heute eher negativ geprägt. Trotzdem oder gerade deshalb besteht ein großes Interesse an dieser Thematik. Viele Katastrophen, z.B. Kriege, Umweltzerstörung und Arbeitslosigkeit lassen die Zukunftsperspektiven düster wirken.

Popmusik im Religionsunterricht ermöglicht, Leben(swelt) und Glauben(sinhalt) miteinander zu verknüpfen und verschiedene Tiefenschichten der Religiosität anzuspre-

chen. Anhand zweier erprobter Unterrichtsstunden werden systematisch-theologische Themen wie Apokalyptik und Verheißung mit Fragestellungen nach Lebenssinn und Verantwortung verbunden. Dabei kommt dem Philosophieren und dem theologischen Diskurs eine besondere Bedeutung zu. Didaktisch-methodisch werden interdisziplinäre Verbindungen von Religion, Musik und Kunst hergestellt.

### 1. Die Fantastischen Vier: Es wird Regen geben

„Die Fantastischen Vier“ mit Michael Bernd Schmiedt, Andreas Rike, Thomas Dürr und Michael Beck sind vielleicht besser bekannt unter den Namen Smudo, Andy Y., Thomas D. und Dee Jot Hausmarke. Die Musiker aus Stuttgart waren die ersten, die mit deutschsprachigem Rap Erfolg hatten, und haben wesentlich dazu beigetragen, Rap in deutscher Sprache für ein breites Publikum zu erschließen. Ihr 1992 erschienenes Album „4 gewinnt“ (© Sony Music Entertainment 12-472263-10) war ihr erster großer Erfolg. Durch dieses Album wurden die vier Stuttgarter zu Fun-Rappern abgestempelt, seither sind sie jedoch textlich und vor allem musikalisch immer anspruchsvoller geworden und haben somit auch ein anderes Publikum angesprochen als mit ihrer ersten Single „Die da“. In ihre Texte fließen eigene Erfahrungen ein. Kein Mitglied der Band bekennt sich explizit zu einer Religion, trotzdem treten manchmal religiöse und philosophische Elemente in ihren Texten auf.

Aus diesem Album stammt auch der Titel „Es wird Regen geben“ (3:35). Obwohl der Text relativ deutlich artikuliert wird, ist es aufgrund des textlastigen Songs für die Schülerinnen und Schüler hilfreich, den Text auch schriftlich vorliegen zu haben. Da das Lied auch inhaltlich nicht leicht zu verstehen ist, wird das Nachlesen notwendig. Der Text ist in einer jugendlichen Sprache gehalten, der Sänger nimmt kein Blatt vor den Mund und spricht provozierend ehrlich aus, was er denkt. Den Jugendlichen

wird damit eine Identifikationsmöglichkeit geboten. Der Vorteil liegt darin, dass der Text nicht erst übersetzt werden muß. Der Inhalt unterliegt somit auch nicht einer ersten durch Übersetzung bedingten Interpretation.

Der Song eignet sich für Einführungsstunden.

Im Folgenden werden zwei Unterrichtsstunden mit unterschiedlicher Thematik und Intentionen dargestellt.

## 2. Bilder von Schrecken und Hoffnung (RU-Modell 1)

Phasen	Lehrer-Schüler-Interaktion	Medien
Warming up	Lehrer und Schüler sammeln Informationen über die Rapper „Die Fantastischen Vier“ (An der Tafel steht der Name „Die Fantastischen Vier“ – Verschiedene Schüler schreiben ohne Sprechen ihre Assoziationen und Vorkenntnisse an die Tafel)	Tafel
Rezeption	Lehrer und Schüler hören das Stück „Es wird Regen geben“, dabei lesen sie den Text, um Verständnisschwierigkeiten zu vermeiden, mit.	Textblatt M1, CD, CD-Player
Erarbeitung	Schüler beantworten die Frage: Welche Bedeutung hat das Wort „Regen“ in diesem Lied? (Veränderung, Strafe für menschliches Fehlverhalten, Erneuerung, Sintflut)	Textblatt M1
	Schüler belegen ihre Antworten durch Zitate aus dem Songtext.	
Vertiefung	Bild „Traumgesicht“ von Albrecht Dürer auf Folie auflegen; kurze Bildbetrachtung Den Text „Traumgesicht“ von Albrecht Dürer austeilten und Text gemeinsam lesen. Schüler beantworten in Kleingruppen die Frage: Welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede weisen die beiden Texte auf? Dieser Vergleich kann in Tabellenform auf Folie geschrieben werden, um die Präsentation der Ergebnisse zu erleichtern. <u>Zusammenfassung:</u> Gemeinsamkeiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regen kommt von oben</li> <li>• apokalyptischer Traum / Gedanke</li> <li>• beides findet nachts statt</li> </ul> Unterschiede: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Hoffnungslosigkeit in Traumgesicht, Vertrauen auf Gott (s. letzte Zeile)</li> </ul> Im Song wird menschliches Fehlverhalten als Grund für die Naturkatastrophe angesehen	Folie M2, Text M3, Tageslichtprojektor M4

## 3. Solange die Erde steht – Hoffnung unter dem Regenbogen (RU-Modell 2)

Phasen	Lehrer-Schüler-Interaktion	Medien
Warming up	Schüler kommen in ein verdunkeltes Klassenzimmer. Kassette mit Gewittergeräuschen wird abgespielt, Licht als Blitz eingesetzt. Anschließend erzählen die Schüler im Klassengespräch, wie sie sich in dieser Situation gefühlt haben: z.B. unheimlich, überrascht, erschrocken, unangenehme Erinnerungen ...	Kassette, Kassetten-Rekorder
Hinführung	An der Tafel sammeln: Was fällt euch spontan zum Thema „Regen“ ein? (Unwetter, Gewitter, Donner, Reinigung, nass, lebensnotwendig)	Tafel
(Erst-) Begegnung	Schüler hören das Lied „Es wird Regen geben“. Dabei lesen sie, um Verständnisschwierigkeiten zu vermeiden, den Text mit.	Textblatt M, Kassette, Kassetten-Rekorder
Erarbeitung	Einstiegsfrage und -aufgabe: Wie verwendet der Sänger des Liedes „Regen“? Unterstreiche alle Textstellen in denen „Regen“ vorkommt. Dies erleichtert anschließend in der Umgebung dieser Wörter nach Definitionen zu suchen.	
Transfer	Betrachtung des Schlusssatzes und Überlegungen dazu (z.B. Bomben, Atombombe, ...)	
Vertiefung	Schüler verfassen in Gruppen einen eigenen Rap(-Song), in dem sie sich mit dem des Liedes kritisch auseinandersetzen und auf die apokalyptischen Gedanken eingehen.	Beispiele M4

### 4. Materialien, Medien und didaktische Kurzkomentare

#### Songtext: „Es wird Regen geben“

Ich mach die Augen auf, in meinem Zimmer ist es still,  
 mein Kopf ist voll mit Dingen die ich dort nicht haben will.  
 Was hab ich bloß gemacht, wo war ich letzte Nacht,  
 mit wem und vor allem wie hab ich sie verbracht?

5 Ich weiß ich hab zuviel geraucht und Alkohol missbraucht,  
 das hat mich geschlaucht und ich bin abgetaucht,  
 bin durch die Gassen gerannt, hab mich nicht mehr ausgekannt,  
 bis an irgendeiner Wand ein Bekannter vor mir stand.  
 Anzug weiß, Cowboystiefel, Haare Afrolook,  
 10 rotes Hemd und an den Armen Goldschmuck.  
 Er sagt was geht und muss sich übergeben,  
 er greift nach seiner Flasche, er wird sie überleben.  
 Er setzt sich, er ist dicht, ich setz mich dicht daneben  
 und er beginnt zu reden und zu reden und zu reden.

15 SMUDO sagt, so ist das Leben eben,  
 der Typ gestern sagte: Es wird Regen geben.

Jetzt erst mal aufstehen, duschen und Kaffee machen,  
 das ganze vergessen oder einfach drüber lachen.  
 Aber wie hat der Freak gestern richtig gesagt:

20 die Dinge laufen falsch auch wenn sich keiner beklagt.  
 Er sagt, die Menschen vertragen mehr als sie zu sagen wagen  
 aber auf die Dauer schlagen ihnen Dinge auf den Magen.  
 Doch anstatt anderen Menschen in den Magen zu hauven  
 wird alles schön geschluckt und beim Versuch es zu verdauen

25 musste er ganz einfach kotzen und da sind wir beim Problem,  
 obwohl sich alles um uns dreht bleiben wir hier oben stehen.  
 In der Bewegung siegt die Kraft, habt ihr das nicht gerafft?  
 Der Stillstand ist der Tod und der geschieht massenhaft.  
 Wir alle sind dabei und selber so dicht dran,  
 30 und der Typ klinkt sich aus, weil er es nicht ertragen kann.  
 er spricht von Menschen die verrecken in den Straßen in den Ecken,  
 direkt vor anderen Menschen, die erschreckt zurückschrecken

oder aber weitergehen, weil sie es gar nicht sehen,  
 nicht hören, nicht fühlen und erst recht nicht verstehen.

35 Da ist einer am Kriechen und liegt in seinem Kot,  
 doch die Leute, die ihn ignorieren sind schon lange tot.  
 sitzt der Penner in der Ecke, dann sieh ihn dir an,  
 es könnte ich sein, vielleicht bist du es irgendwann.  
 Doch unsere Bäuche sind zu voll und unsere Köpfe zu leer,  
 40 der Typ resigniert und er hat keine Hoffnung mehr.  
 Doch dann kommt seine Theorie und seine Augen werden groß,  
 denn der Gedanke an das Ende lässt ihn nicht mehr los.  
 Was wir zum Leben brauchen wird sich gegen uns stellen.  
 Ich denk noch Alter locker bleiben, mach mal keine Wellen.

45 Er springt auf und zeigt zum Himmel, sagt von dort wird es kommen.  
 Ich versuch was zu erkennen doch ich sehe zu verschwommen  
 und dann dreht er sich zu mir und sagt du wirst es noch erleben,  
 und ich frage ihn was? Es wird Regen geben.

Aha, das war also der Typ und seine Theorie.  
 50 War das nun Philosophie oder nur Utopie?  
 Die einen glauben an den Sturm, die anderen an das Beben,  
 der Typ behauptet eben, es wird Regen geben.  
 Es kommt nicht darauf an, wie man das Ende sieht,  
 es geht auch nicht darum, was dann genau geschieht.

55 Es ist viel wichtiger zwischen den Zeilen zu verweilen,  
 das zu peilen, daran zu feilen und Gedankengut zu teilen.  
 Teil gute Gedanken, gehörst du auch zu den Bleichen,  
 du wirst reicher durch Bereicherung in allen Bereichen.  
 Ging das zu schnell, setz die Nadel zurück,  
 60 hat es dir nicht gefallen, hör ein anderes Stück,  
 doch schalt niemals ab und hör niemals auf zu denken  
 das ist nicht umsonst, ich will dir auch nichts schenken,  
 Hausmeister Thomas D., für heute bin ich raus.  
 Ich zieh den Regenmantel an, denn es sieht nach Regen aus.

65 Und was wäre, wenn es auf einmal anfinge zu regnen und keine  
 Regentropfen herabfallen sondern ...

M1



TRAUMGESICHT. Wasserfarben. 1517. Wien, Kunsthistorisches Museum

M2

Bild „Traumgesicht“ von Albrecht Dürer (1471-1528)

## Text zum „Traumgesicht“ von Albrecht Dürer (1525)

M3

„Im Jahr 1525 habe ich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag nach Pfingsten im Schlaf dieses Gesicht gesehen, wie viele große Wasser vom Himmel fielen. Und es traf das Erdreich ungefähr vier Meilen von mir mit einer solchen Grausamkeit, mit einem übergroßen Rauschen und Zerspritzen und ertränkte das ganze Land. Davon erschrak ich so überaus heftig, dass ich davon erwachte, bevor die anderen Wasser fielen. Und die Wasser, die da fielen, waren sehr groß. Und

etliche davon fielen weiter weg, etliche näher. Und sie kamen so hoch herab, dass sie dem Anschein nach durchweg langsam fielen. Aber als das erste Wasser das Erdreich traf, näher heran kam, da fiel es mit einer solchen Geschwindigkeit, mit Wind und Brausen, daß ich so erschrak, dass ich beim Erwachen am ganzen Leib zitterte und lange Zeit nicht recht zu mir kam. Aber als ich am Morgen aufstand, malte ich es hier oben, wie ich es gesehen hatte. Gott wende alle Dinge zum Besten.“<sup>(3)</sup>

**Didaktischer Kurzkomentar:**

In Dürers Traum wird ebenfalls die symbolische Bedeutung von Regen aufgegriffen. Auch dieser Text handelt von einem apokalyptischen Traum. Diese Gemeinsamkeit bietet eine gute Vergleichsmöglichkeit mit dem Lied der Fantastischen Vier. Als grundsätzlichen Unterschied kann man die Hoffnung, die der letzte Satz („Gott wende alle Dinge zum

Besten.“) vermittelt, trotz aller negativen Wahrnehmungen festhalten. Dieser Text endet nicht in der Hoffnungslosigkeit oder in der Unfähigkeit, seinem Schicksal zu enttrinnen, vielmehr wird dem endzeitlichen Traum Angst und Schrecken durch das Vertrauen auf Gott genommen. So nimmt Dürer das biblische Motiv der Sintflut, die die Möglichkeit zum Neuanfang bietet, auf.

## Vergleich zwischen Songtext und Text zum Dürer-Bild

M4

Es wird Regen geben	Traumgesicht
(3) Wo war ich letzte Nacht	In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag nach Pfingsten ...
(16/48) Es wird Regen geben	... viele große Wasser vom Himmel fielen ... und es traf das Erdreich ... mit einer solchen Grausamkeit, mit einem übergroßen Rauschen und Zerspritzen und ertränkte das ganze Land. Und die Wasser, die da fielen, waren sehr groß.
(45) Er springt auf und zeigt zum Himmel und sagt: „Von dort wird es kommen.“ (47) Du wirst es noch erleben!	... viele große Wasser vom Himmel fielen ... und sie kamen so hoch herab ... viele große Wasser vom Himmel fielen Und die Wasser, die da fielen, waren sehr groß. Rauschen; Zerspritzen, Wind, Brausen ... dass ich so erschrak, dass ich beim Erwachen am ganzen Leib zitterte und lange Zeit nicht recht zu mir kam.
(64) Ich zieh meinen Regenmantel an, denn es sieht nach Regen aus.	... malte ich es hier oben, wie ich es gesehen hatte.
<i>Stilistische Unterschiede: Die Handlung spielt in heutiger Zeit, die Sprache ist - Jugendsprache.</i>	<i>Der Text entstand 1525.</i>

## Mögliche Rap-Kreationen

M5

- 1) „Die Tierversuche bringen die Tiere um.  
Nur wenige Menschen finden das dumm.  
Die Tiere verrecken in ihrem eigenen Blut,  
dann kriegen die Tierschützer ´ne Wut.  
Sie schlagen auf die Tierquäler ein  
– das kann´s ja wohl auch nicht sein!“
- 2) „Der Junge hat in manchen Dingen doch recht.  
Keiner macht was, obwohl wir uns beschweren.  
Die Dinge stören; doch keiner will sich wehren.  
Die Menschen gehen ein – die Pflanzen sterben ab.  
Bei allem schauen wir zu – schauen zu den anderen;  
haben es nicht nötig, irgend´was zu tun.  
Aber eins will ich noch sagen:  
Der Regen ist noch nicht ganz da!“
- 3) „Du hast recht: Die Welt ist schlecht.  
Aber halt – der Mensch ist kalt.  
Die Frage bleibt: Was soll ich tun?  
Auf jeden Fall, du darfst nicht ruh´n!“

### Didaktischer Kurzkomentar:

Nachdem die Rap-Texte gedichtet wurden, sollte die Möglichkeit bestehen, sie auch aufzuführen. Der selbstkreierte Rap-Song sollte mit „musikalischer Stütze“ vorgetragen werden. Dazu eignet sich ein rhythmisch-instrumentaler Part eines Techno-Stücks oder ein computerunterstütztes eingespieltes Rhythmuspattern. Spontan kann in der Gruppe eine rhythmische Begleitung eingeübt werden. Dadurch sind alle Schülerinnen und Schüler während der Präsentationsphase beteiligt. Eine einfache unterstützende Möglichkeit wäre, dass eine Gruppe mit zwei Fingern (leiser als Klatschen!) folgende rhythmische Begleitung in der anderen Handfläche schlagen: Die restlichen Schüler klopfen mit der flachen Hand bei Zählzeit 1 auf ihr Schülerbuch (dumpf klingend!).

Myriam Anger: Studentin im Fach Ev. Theologie/  
Religionspädagogik

Dr. Uwe Böhm: Wiss. Mitarbeiter im Fach Ev. Theologie/  
Religionspädagogik

Dr. Gerd Buschmann: Akad. Rat im Fach Ev. Theologie/  
Religionspädagogik

alle an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

### Anmerkungen

- 1) Ulrich H. J. Körtner, Weltende. Zur theologischen Herausforderung apokalyptischen Denkens im Zeichen globaler Bedrohung, in: Der evangelische Erzieher 45/1993 (Heft 3), 286 – 300: 294f; 287; 288f. – Das zeigt Körtner u.a. an: Hoimar von Ditfurth, So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen. Es ist soweit, Hamburg/Zürich 1985.
- 2) Körtner, a.a.O., 295 spricht deshalb mit K. Vondung, Die Apokalypse in Deutschland, München 1988 von „kupierten Apokalypsen“.
- 3) Johannes Beer, Albrecht Dürer als Maler und als Zeichner, Königstein im Taunus 1960, 80.

## Aller Anfang ist (auch) schwer ...

### Persönlicher Erfahrungsbericht einer Berufsanfängerin

#### Nicole Behrouzi

Zu Beginn war die Freude sehr groß. Ich hatte mein Examen bestanden und bekam gleich im Anschluss einen Vertretungsvertrag an zwei Schulen mit jeweils einer halben Stelle. Dabei war der Bedarf an Religionsstunden an beiden Schulen sehr groß und so durfte ich als Fachlehrerin fünfzehn verschiedene Klassen aus der Haupt- und Realschule unterrichten. Ich stürzte mich also gleich in die Arbeit und begann mit der Mammutaufgabe ca. 500 Schülerinnen und Schüler kennen zu lernen. Dass die Schülerinnen und Schüler noch mitten im Schuljahr plötzlich Religionsunterricht bekamen, hat sie nicht gerade begeistert, aber ich ließ mich davon erst einmal nicht abschrecken.

Schon nach ein paar Wochen merkte ich, dass die Vielzahl der Schüler, die anstehenden Halbjahrzeugnisse und die unbekannteren Kollegien mir mehr und mehr zu einem Problem wurden. Durch das Pendeln zwischen den beiden

Schulen (einfache Entfernung ca. 20 km) hatte ich kaum Gelegenheit zum Gespräch und die Tatsache, dass ich ohnehin nur für acht Monate befristet angestellt war, rührten wohl zu einem geringeren Interesse an mir von seiten des Kollegiums. Ich hatte das Gefühl eigentlich nirgends richtig dazuzugehören und kam mir sehr allein auf verlorenem Religionslehrerinnen-Posten vor. Dieses Gefühl verstärkte sich bei mir je mehr Probleme ich mit meinen Klassen bekam. Ich traute mich einfach nicht mehr jemanden aus dem Kollegium anzusprechen, zumal ich mir einbildete, dass meine Bemühungen um eine Öffnung des Unterrichtes bei vielen Kolleginnen und Kollegen auf nicht sehr viel Verständnis stießen. Und die altbekannten Parolen (z.B.: „Sie müssen die Zügel fest in die Hand nehmen, den Daumen drauf halten und hart durchgreifen“), die ich in den kleinen Pausen zugeflüstert bekam, haben mir noch nie weitergeholfen.